

SWR2 Zeitwort

**12.11.1955:**

Die ersten Bundeswehrsoldaten werden verpflichtet

Von Jörg Beuthner

Sendung vom: 12.11.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**O-Ton von Prof. Dr. Jörg Echternkamp:**

„Wir hätten ein völlig falsches Bild vor Augen, wenn wir uns hier eine militärische Zeremonie nach Art eines feierlichen Gelöbnisses vorstellen würden.“

**Autor:**

So Professor Jörg Echternkamp vom Zentrum für Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam. Kein Trommelwirbel, kein Stechschritt. Alles hat einen zivilen Anstrich und das aus gutem Grund. Denn die Wiederbewaffnung gilt in der jungen Bundesrepublik lange als politisches Tabu wie diese Kriegswitwe darlegt:

**O-Ton einer betroffenen Frau:**

„Wenn man wie ich seinen Mann und seinen einzigen Bruder im Krieg verloren hat und mit seinen drei Kindern mehr oder weniger allein in der Welt steht, will man von Wiederaufrüstung oder dergleichen nicht mehr hören.“

**O-Ton von Prof. Dr. Jörg Echternkamp:**

„Der wesentliche Punkt ist, dass die Westdeutschen weit davon entfernt waren, sich neue Streitkräfte herbeizuwünschen. Dann aber brach der Gegensatz zwischen den Supermächten, zwischen USA und der Sowjetunion nach der Besetzung Deutschlands immer stärker auf.“

**Autor:**

Und Bundeskanzler Konrad Adenauer machte Politik mit der Angst vor der kommunistischen Bedrohung:

**O-Ton:**

von Konrad Adenauer:

„Wir stehen vor der Wahl zwischen Sklaverei und Freiheit. Wir wählen die Freiheit.“

**Autor:**

Den Weg nach Westen konnte die Bundesrepublik aber nicht ohne eigene militärische Anstrengung gehen. Vor allem die USA drängten auf einen Verteidigungsbeitrag. Mit den Pariser Verträgen vom Mai 1955 bekam die Bundesrepublik dann als neues Mitglied der NATO das Recht auf eigene Streitkräfte, stand aber gleichzeitig vor einer innenpolitischen Frage.

**O-Ton von Prof. Dr. Jörg Echternkamp:**

„Wie kann man diese neuen Streitkräfte in eine freiheitliche demokratische Staats- und Gesellschaftsordnung integrieren?“

**Autor:**

Zehn Jahre nach Kriegsende eine große Herausforderung. Denn:

**O-Ton von Prof. Dr. Jörg Echternkamp:**

„Die neuen Generale waren die alten.“

**Autor:**

Und das blieb erst einmal so.

**O-Ton von Prof. Dr. Jörg Echternkamp:**

„Um 1960 etwa dienten in der Bundeswehr 12360 ehemalige Wehrmachtoffiziere. Dazu kamen 300 Offiziere der Waffen-SS.“

**Autor:**

Demgegenüber stand das neue Leitbild, das mit der Tradition der alten Wehrmacht brechen sollte. Nun gab es den Staatsbürger in Uniform und eine zivile Führung.

**O-Ton von Prof. Dr. Jörg Echternkamp:**

„Inhaber der Befehls- und Kommandogewalt war im Frieden der Verteidigungsminister beziehungsweise die Verteidigungsministerin und im Verteidigungsfall der Bundeskanzler oder die Bundeskanzlerin.“

**Autor:**

Die Wehrverfassung machte die Streitkräfte zu einer Parlamentsarmee, aber nicht alle trugen diesen Wandel mit.

**O-Ton von Prof. Dr. Jörg Echternkamp:**

„Wer an überkommenen Erfahrungen festhielt, konnte mit einer Öffnung des Militärs in Richtung ziviler Gesellschaft nichts anfangen. Traditionalisten im Militär befürchteten den Verfall soldatischer Werte und diskreditierten die innere Führung gern als inneres Gewürge.“

**Autor:**

Und so gab und gibt es bis heute immer wieder demokratiefeindliche zumeist rechtsextreme Umtriebe in der Bundeswehr. In jüngster Zeit tat sich das 1996 gegründete KSK, das Kommando Spezialkräfte, hervor. Der mittlerweile entlassene Präsident des militärischen Abschirmdienstes MAD Christof Gramm sagte bei einer Anhörung im Juni 2020.

**O-Ton von Christof Gramm:**

„Die neue Dimension des Rechtsextremismus begründet sich in der Bundeswehr aber auch daraus, dass wir gerade im KSK nicht nur von Einzelfällen ausgehen können. Eine Untergrundarmee haben wir bislang zwar nach wie vor noch nicht entdeckt, aber Netzwerke und Strukturen finden wir sehr wohl.“

**Autor:**

Die Bundeswehr muss als Parlamentsarmee jeder rechtsextremistischen Aktivität in ihren Reihen entgegentreten. Das schuldet sie allein schon der großen Mehrheit verfassungstreuer Soldaten und Soldatinnen. Der Historiker Jörg Echternkamp:

**O-Ton von Prof. Dr. Jörg Echternkamp:**

„Es bleibt bis heute die Gretchenfrage nach einer demokratieverträglichen Gestaltung der Streitkräfte. Das ist eine Daueraufgabe über alle Phasen hinweg.“